

# Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO.—VAL J. PETER, President.

Preis des Tagesblattes: Durch den Träger, per Woche 12 1/2 Cent; durch die Post, bei Vorauszahlung, per Jahr \$6.00; sechs Monate \$3.00; drei Monate \$1.50.

Preis des Wochenblattes bei Vorauszahlung \$2.00 das Jahr.

1307-1309 Howard Str., Telephone: TYLER 146. Omaha, Nebraska.

Des Moines, Ia., Branch Office: 407-5th Ave.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

Omaha, Neb., Freitag, den 29. März 1919.

## Eisenbahnen sind Schmerzenskinder

In England wie in den Vereinigten Staaten verurteilt das Eisenbahnproblem der Regierung nicht geringe Sorge. Sir Eric Geddes, Mitglied des britischen Kabinetts, hat dem Unterhause mitgeteilt, daß das Transportsystem des Landes sich in finanzieller Beziehung in einem schlimmen Zustande befindet. Eisenbahnen sowohl wie Kanäle werfen keine Vergütung ihrer Kapitalien ab; im Gegenteil, sie arbeiten mit Verlust. Der Minister schlägt ein besonderes Bahndepartement der Regierung vor. Unter den derzeitigen Verhältnissen, so sagt er, wäre es verwerflich, die Bahnen unter das alte System der Konkurrenz zurückzubringen. Die Bahngeellschaften haben wahrscheinlich auch keine Lust, ihr Eigentum in diesem Augenblick, wo nur Verluste zu erwarten sind, zurückzunehmen.

Die Bahnverhältnisse in den Vereinigten Staaten sind auch nicht glänzend. Die Regierung, die heute die Kontrolle über das Bahnsystem in Händen hat, ist genötigt, mehr Geld hineinzustecken, um den Betrieb aufrecht zu erhalten. \$750,000,000 sollte der Kongress für diesen Zweck bewilligen; da er die betreffende Bill nicht passierte, wird man sich vorläufig auf andere Weise zu helfen suchen müssen. Das wäre nicht so schlimm, wenn das Finanzbild im übrigen ein besseres wäre.

Die Regierung hat mit der Bahnkontrolle die Garantie übernommen, den Bahngeellschaften eine gewisse Entschädigung zu zahlen. Mächtig Millionen für diesen Zweck monatlich notwendig. Der Reingewinn für Januar betrug aber nur achtzig Millionen, obwohl die Bahnen infolge des milden Winterwetters ohne große Schwierigkeiten arbeiten konnten. Es ist vielleicht nicht ganz richtig, die modernen Erträge dieses Jahres mit früheren besseren Monaten zu vergleichen. Die Verhältnisse sind eben anders. Es ist auch nicht richtig, die Privatkontrolle der Bahnen als vorteilhafter hinzustellen. Es war gerade die Privatkontrolle, die das Bahnsystem durch Verwässerung der Aktien und durch Vorgänge aller Art mit einer unerträglichen Schuldenlast belegte und so eine kaum ersehene, bevorstehende Vergütung nötig machte. Diese ganze Last hat die Regierung durch ihre Garantie auf sich nehmen müssen und sie trägt schwer daran.

## Koreas Hoffnung

Selbstbestimmungsrecht der Völker! Auch die Koreaner reden davon, wie die Inder. Allerdings wird die etwa sechs Millionen zählende Bevölkerung Koreas, obwohl militärisch, politisch und industriell völlig unter der Fuchel Japans, den von letzterem hinsichtlich aufrechterhaltenen Ansehen nach immer noch von einem angestammten Herrscher regiert. Hervorragende Koreaner, unter Führung von Dr. Songman Ahn, Schriftleiter des in Honolulu erscheinenden „Korean Herald“, Dr. Chae So Min, zur Zeit in Los Angeles, Calif., und Henry Ch. a. Mitglied der koreanischen Nationalvereinigung, haben das Gesetz an Präsident Wilson in Paris gerichtet, ihre Bemühungen, wieder Selbstregierung für Korea zu gewinnen, zu unterstützen.

Die Dynastie, welcher auch der gegenwärtige Kaiser angehört, regiert seit dem Jahre 1892. Bis zum Jahre 1876 unterstand Korea der Suzeränität Chinas; dann aber leugnete Japan die Berechtigung dieses Zustandes und erklärte die Unabhängigkeit des damaligen Königreiches an, und andere Staaten folgten diesem Beispiel. Chinas Festhalten an seiner Oberhoheit über Korea war eine der Veranlassungen zum japanisch-chinesischen Krieg 1894-95, dessen Ausgang China nötigte, auf seinen Anspruch Verzicht zu leisten. Im Jahre 1897 erklärte Korea sich zu einem unabhängigen Kaiserreich. Diese Unabhängigkeit wurde aber nur von kurzer Dauer. Der liberaltwärtige Sieg Japans über Russland im Jahre 1904 bis 1905 verleiht dessen Streben nach der Vorherrschaft in Asien neue Stärke. Das Land der aufgehenden Sonne bedurfte der großen, ein Vindoglich zwischen dem eigenen Inselreich und dem asiatischen Festland bildenden Halbinsel, um seine ehrgeizigen Pläne in China durchzuführen, und so gelangte Korea tatsächlich, wenn auch nicht der Form nach, unter die Herrschaft des Mikados.

Die allgemeine Stimmung des nationalen Lebens und Strebens und der inneren Verhältnisse Koreas ist bisher so beschränkt gewesen, daß vielen die Aufgabe, daß die Koreaner unabhängig offen und geheim gegen ihre japanischen „Freunde“ gekämpft haben, ja sich wiederholt zu revolutionären Ausbrüchen aufschwangen, neu und überaus schön dürfte. Denn die Koreaner sind von Natur aus nicht von kriegerischem Ehrgeiz beherrscht, sondern vornehmlich dem Studium, Ackerbau, Handel und der Literatur geneigt. Nichts hat diese sanftmütige Nation mit größerer Bitterkeit erfüllt als das Bestreben der Japaner, sie zum großen Teil in eine Arbeiterbevölkerung in modernen Sinne zu verwandeln. In Korea bestand seit Langem eine Art Zivildienst für öffentliche Beamte, der sich vortrefflich bewährte; er wurde von den Japanern abgeschafft, damit alle wichtigeren, auf bezahlten Stellen von Leuten ihrer eigenen Nationalität besetzt werden konnten. Die nationale Religion bilden die Lehren des Konfuzius, doch gibt es auch über 500,000 Christen im Lande.

Da die Japaner jedoch vorstrebten, daß ihre eigene Sprache die Amtssprache sein müsse und allein beim Gottesdienst zulässig sei, ist die freie Religionsausübung tatsächlich als beendet zu betrachten. Denn nur wenige Koreaner sind mit der japanischen Sprache hinreichend vertraut, um sich ihrer mit gutem Verständnis in religiösen Angelegenheiten bedienen zu können. Hierzu kamen noch unzulässige Religionsverfolgungen seitens der Japaner, die ihre Angriffe auch gegen die christlichen Missionare, vornehmlich die amerikanischen, richteten. So wurden vor einiger Zeit amerikanische Missionare prozessiert, weil sie angeblich die Ermordung des japanischen Generalgouverneurs in Korea geplant haben sollten. Amerikanische Missionschulen sind erst wieder fürzlich aller Vorrechte beraubt worden, weil sie dem koreanischen Nationalismus als Schutzmantel dienen. Den koreanischen Schulen ist verboten worden, Unterricht in Weltgeschichte und Geographie in der koreanischen Sprache zu erteilen; die Schulkinder müssen die japanische Flagge solifizieren und vor der Gedenktafel des japanischen Kaisers beten. Durch ihre Banken zogen die Japaner fast alles Metallgeld aus Korea ein, brachten dadurch die Ackerbauer in eine Notlage und erwarben große Strecken Land zu Spottpreisen. In Handel und Industrie verdrängen die Koreaner nicht mit den Japanern zu konkurrieren, da diese sich durch die Schutzregierung besondere, ausschlaggebende Bevorzugung haben zusprechen lassen.

Der gegenwärtige Kaiser Koreas ist entweder ein Schwächling oder durch die Verhältnisse der Möglichkeit des Widerstandes gegen japanische Bedrückung beraubt. Sein Vater, Ki Sun, wurde im Jahre 1910 abgesetzt, nachdem es ihm gelungen war, ohne Wissen der Japaner eine Delegation nach dem Haag zu senden, um gegen deren „wohlwollende Affirmation“ seines Reiches zu protestieren. Er starb in einem seiner Paläste, wo er, mit dem Titel „Vater des Kaisers“ versehen, sein Dasein in Unabhängigkeit verbringen mußte. Der koreanische Kaiser empfängt für sich und seine Familie von der japanischen Regierung jährlich \$250,000, für welche Summe er beträchtlichen an kaiserlichen Glanz und Prunk zu bieten vermag. Dem Volk ist jedoch dieser auf Zinsfuß berechneten Augenverwendung müde und wünscht, daß es auch seine eigene Stimme in nationalen Angelegenheiten hörbar machen kann. Seine die Friedenskonferenz geneigt sein, diesem Wunsch Rechnung zu tragen?

## Die Rheinländer hängen mit Gut und Blut am Vaterlande

Wer sich heute nicht auf den Boden der deutschen Republik stellt, übernimmt die Verantwortung für die furchtbaren Gefahren des Bürgerkrieges.

Weimar, 19. Feb. — In der deutschen Nationalversammlung hielt Abgeordneter Falk, Köln, folgende Ansprache:

Wir Rheinländer lieben unsere engere Heimat von ganzem Herzen. Aber mit der gleichen Hingabe bekennen wir uns zum deutschen Vaterlande. Wenn jetzt der Liebermut des Feindes die Hand auf rheinisches Gebiet ausstreckt, so mag er wissen, daß er es nur tut gegen den Willen des letzten Rheinländers. Von separatistischen Strömungen zu sprechen, ist geradezu heute sündhaft. Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß die Rheinländer mit Gut und Blut am Vaterlande hängen. Die Behandlung unserer mit Unrecht zurückgebliebenen Gefangenen ist noch grausamer geworden, seit die Franzosen keine Repressalien mehr zu fürchten haben. Ebenso groß ist der Liebermut der Polen. Der Grenzschutz muß dringend geändert werden. Die Waffenstillstandsbedingungen können nur ertragen werden, wenn wir sie als vorübergehende Maßnahme betrachten. Sollte sich der gleiche Geist auch bei den Friedensverhandlungen geltend machen, dann müssen wir uns dagegen stemmen. Was über die Wilson'schen Punkte hinaus geht, kann uns nur mit Jnanng anfeuert werden. Sie sollten die Gegner wissen. Wer sich heute nicht auf dem Boden der Republik stellt, der übernimmt die Verantwortung für die furchtbaren Gefahren des Bürgerkrieges.

Reichstagsmitglied Erzberger: Die Regierung ergreift die Gelegenheit, um den linksrheinischen Brüdern herzlichen Gruß zu senden. Die geistliche Wokade kann der Feind nicht verhängen. Wir fühlen uns einzig mit den Brüdern des linken Rheinufers. Die Uberschreitung der Waffenstillstandsbedingungen, namentlich durch die Franzosen, geht über jedes erträgliche Maß hinaus. Der Eisenbahndirektionspräsident in Saarbrücken ist jetzt zu acht Tagen Stubenarrest verurteilt worden, weil er nach der Meinung der Franzosen nicht entscheidend genug auf die Arbeiter eingewirkt hat, statt des achtstündigen den zehnstündigen Arbeitstag einzuführen. Das deutsche Volk kann angeführt der Vergewaltigungslane einiger Allkriterien nicht laut genug seine Stimme erheben. Auch weisen wir einstimmig von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken die französischen Anklagen ab, abwärts auf das Saargebiet ab. Es kann uns durch keinen Frieden genommen werden, den wir innerlich anerkennen sollen. Einen Frieden, den wir innerlich anerkennen, wäre kein Friede, sondern unerträglicher Zwang. Den Kampf gegen den Bolschewismus im Osten betrachten wir als eine der wichtigsten Aufgaben. Die Regierung tut alles, um das Loos der Gefangenen zu lindern. Ich muß sagen, daß ich erstaunt und enttäuscht war, als die Franzosen die Bitte ihres siegreichen Marschalls Joch nicht erfüllten, und die Herausgabe der Gefangenen verweigerten. Einem siegreichen deutschen Marschall hätte das deutsche Volk eine solche Bitte nicht verweigert. Ich möchte an dieser Stelle einen offenen Appell an das rote Kreuz in Genf richten. Möge es jetzt seine Mission erkennen, daß wir unsere Gefangenen wieder zurückhalten. Die Zurückhaltung der Gefangenen ist eine Barbarei, wie sie die Weltgeschichte nie gesehen hat.

## Die Bekämpfung der Spartaker von Reichardt belächelt

Der preussische Kriegsminister Reichardt: Von Ausland mit Menschen, Geld und Werbemitteln unterstützt, entfachen die Spartaker gegen den Willen der übermächtigen Mehrheit des arbeitenden deutschen Volkes nach der November-Umwälzung einen neuen Bürgerkrieg. Truppen und Freiwillige konnten herangezogen werden, der Kampf aufgenommen haben. Dieser Kampf ist unermüdlich und nicht leicht zu führen. Er wird verhängt durch die besonders bolschewistische Kampfweise. Auf diesem Untergrund soll sich die Lösung der Rosa Luxemburg und Liebknecht. Als Soldat kann ich die Sache nur auf das Tiefste betrauern, daß es dem Volksgemeinschaft nicht gelungen ist, die Häftlinge unversehrt an die Gerichte auszuliefern. Der kommandierende General von Litzow teilt meine Auffassungen, und darin erblicke ich die Gewähr, daß bei der Gardebataillon alles mögliche zur Rettung der Schuldigen getan wird. Das Verfahren ruht nicht, es geht weiter. Ich muß es deswegen ablehnen, mich über das Ergebnis des

schwebenden Verfahrens auszusprechen. Meinhilf liegen die Verhältnisse in der Angelegenheit im Tegelhorst. Die Reichsregierung weiß sich in dem Punkte nach Gerechtigkeit einig. Das muß aber auch für die Verantwortlichen gelten, die in der täglichen Spannung unter dem drohenden Druck der Unruhen vielleicht kleinere Rechtsfehler begangen haben. Ich werde den Tag segnen, wo die Verwendung der Kruppen als Polizeitruppen aufhört. In diesem Sinne kann ich mitteilen, daß die Regierung schon den Plan gefaßt hat, die militärischen Strafgerichte umzuwandeln, so daß rein bürgerliche Straftaten vor die bürgerlichen Gerichte kommen. Unser Herr wird beiderseits sein. Aber wir können es trotzdem noch nicht ausbauen, weil wir noch keinen Frieden haben. Die Soldatenräte sollen Vertrauensleute werden bei der Verwendung der Truppen. Ebenso ehtlich werden sie mitwirken können in ihren Einrichtungen. Die neuen Abzeichen sind schmucklos, sind aber der heutigen bitteren Not angepaßt. Möchten wir bald über diese Zeit der Not hinwegkommen in eine sonnige Zukunft. Ich glaube, wir erreichen das am besten, wenn wir halt einmütig rüdwärts gemeinsam vorwärts blicken.

## Abgeordnete Frau Marie Juchacz (Soz.):

Der Revalution verdanken wir unsere Siege im Parlament. Für Deutschland ist die Fraufrage an sich gelöst. Das Recht darf uns Frauen nicht mehr genommen werden. Wir werden aber nie mehr unser Frauenum verteidigen, weil wir nun auch in die politische Arena treten. Bei der Prüfung der neuen Staatsverfassung haben wir dafür zu sorgen, daß nur auch in der Verwaltung die Frauen als gleichberechtigt herangezogen werden, vor allem für die Jugendpflege, die allgemeine Volksbildung und die Wohlfahrtspflege. Das befreite Deutschland sendet seinen Volksgenossen, die noch immer in Kriegsgefangenschaft schmachtet müssen, brüderlichen Gruß. Im Namen der Menschheit muß gefordert werden, daß sie baldigt ihren Familien und der Heimat zurückgegeben werden. Es ist das Jurdarbarste, was sich die Entente noch in dieser Stunde zu schulden kommen läßt, daß sie das weibliche, deutsche Volk noch weiter dem Hungertode ansieht. Die Völker der ganzen Welt sollten zusammenschließen, um der Gerechtigkeit zum Siege zu verhelfen.

## Programme des Zentrums

Abgeordneter Meyer-Kaufmann: Wir begrüßen die Zusammenarbeit von Mann und Frau in diesem Hause. Das im Regierungsprogramm an Sozialisierungsplänen Jahreszinsen auch verlangt. Die deutsche Volkswirtschaft ist schwerer

krank. Finden wir den Anstoß an die neue Ernte nicht, so müssen Millionen Deutsche verhungern. Nur die sofortige Aufhebung der Ostblockade und die rascheste Herbeiführung des Friedens können uns retten. Wird das jetzige System unserer Abwicklung nicht bald beendet, so ist die Katastrophe für das deutsche Volk unvermeidlich. Unsere Finanzlage wird wie ein Meer an den Gliedern unseres Wirtschaftslebens hängen. Daß die gewaltigen Mehrleistungen unmöglich durch Steuern allein aufgebracht werden können, liegt auf der Hand. Dabei wissen wir noch garnicht, was wir an unsere Feinde zu zahlen haben. Die Entschädigung für die in den besetzten Gebieten verursachten Schäden wird 10 Milliarden kaum überschreiten. Unsere Finanzlage wäre traktlos, wenn die fast 100 Milliarden Kriegsanleihen eine Schuld an das Ausland darstellen würden. Daß das nicht der Fall ist, ermöglicht es allein, an einen Wiederaufbau Deutschlands zu denken. Eine der wichtigsten Aufgaben der Zukunft wird der Aufbau weiterer Exportindustrie sein. Eine scharfe Kontrolle der Einfuhr wird sich nicht ermöglichen lassen. Die Grundelemente unserer Ernährung, Getreide, Kartoffeln und Fleisch, werden noch auf Jahre hinaus verteilt werden müssen.

## Schwarz-rot-gold

Der Senatsausschuß hat beschloffen, daß die schwarz-rot-goldene Flagge in Deutschland als Nationalflagge eingeführt werden soll.

## Ein Ministerium für die vertriebenen Ostländer

Weimar, 26. Feb. — Zur Verwaltung der Angelegenheiten der Ostländer, während der Befreiung der Reichslande im Reichslautenschaft genommen haben, soll in nächster Zeit ein Reichslandministerium geschaffen werden in Berlin oder Karlsruhe. Mit der Leitung des Ministeriums soll der frühere Statthalter der Reichslande, Dr. Schwander, beauftragt werden.

## Gegen die Spartaker

Weimar, 20. Feb. — Der Geheimpolizei der Reichsregierung gegen die Spartaker-Verbrechen liegt zur Beschlussfassung vor. Er bringt keine Unterdrückung der kommunistischen Propaganda, sondern nur ein Verbot zur Aufforderung zu Gewalttaten und Verbrechen. Organisationen zu gewalttätigen Handlungen und Verbrechen, bezw. die Vorberei-

tungen zu solchen, sollen nicht zugelassen werden.

Das Oberkommando der Marine. Weimar, 19. Feb. — Ueber die Regelung der Befehlsverhältnisse in der Marine ist folgende Verfügung der Regierung ergangen: Unter dem Reichswehrminister führt bis auf Weiteres Admiral Rogge die Befehlsgehalt über die Marinebehörden. Er hat Sitz, aber keine Stimme im Kabinett.

## Kapitalisten opfern ihren ganzen Besitz im Auslande für die Hungerrunden

Weimar, 29. Feb. — Der Appell des Reichsministers Erzberger in der Sitzung der Nationalversammlung am Dienstag an die deutschen Kapitalisten hat bereits einen drakonischen Erfolg erzielt. Eine Reihe Abgeordneter verschiedener Parteien hat

dem Reichschatamt ihren gesamten Besitz im Auslande bereits zur Verfügung gestellt, um auf diese Weise die französische Forderung auf Verzinsung, der uns von der Entente zu liefernden Lebensmitteln in fremden Werten zu erfüllen.

## Man braucht mir um sich zu schauen, um zu begreifen, was ein Zeitgenosse Goethes meinte, als er den Satz niederschrieb: Die Natur Mensch genannt, ist wohl das tollste Ragout, welches je einem himmlischen Kochbuch entschlüpft.

Der Einfluß fehlerhafter Augen auf die Herzventrikel verhindert es, daß Sie Ihre Arbeit in bester Weise ausführen können. Verschonen Sie Dr. Weiland, Fremont, Nebr.



### Es ist Hoffnung

vorhanden für den krankesten Menschen, in dem zeitigen Gebrauch von

## Forni's Alpenkräuter

Kein Heil ist so schillim, keine Krankheit so hoffnungslos gewesen, wo dieses alte, bewährte Heilmittel — sorgfältig bereitet aus reinen, heilkräftigen Wurzeln und Kräutern — nicht gut gewirkt hätte. Rheumatismus, Nerven- und Nierenleiden, Verdauungsstörungen, Verstopfung und eine Menge anderer Beschwerden werden durch dessen Gebrauch schnell gehoben. Keine Apotheken, Spezialagenten liefern es. Wenn Sie schreiben an

### Dr. Peter Fahrney & Sons Co.

2501-17 Washington Blvd. Chicago, Ill. (Bestell in Canada geliefert.)

### Bestellzettel

## Tägliche Omaha Tribune

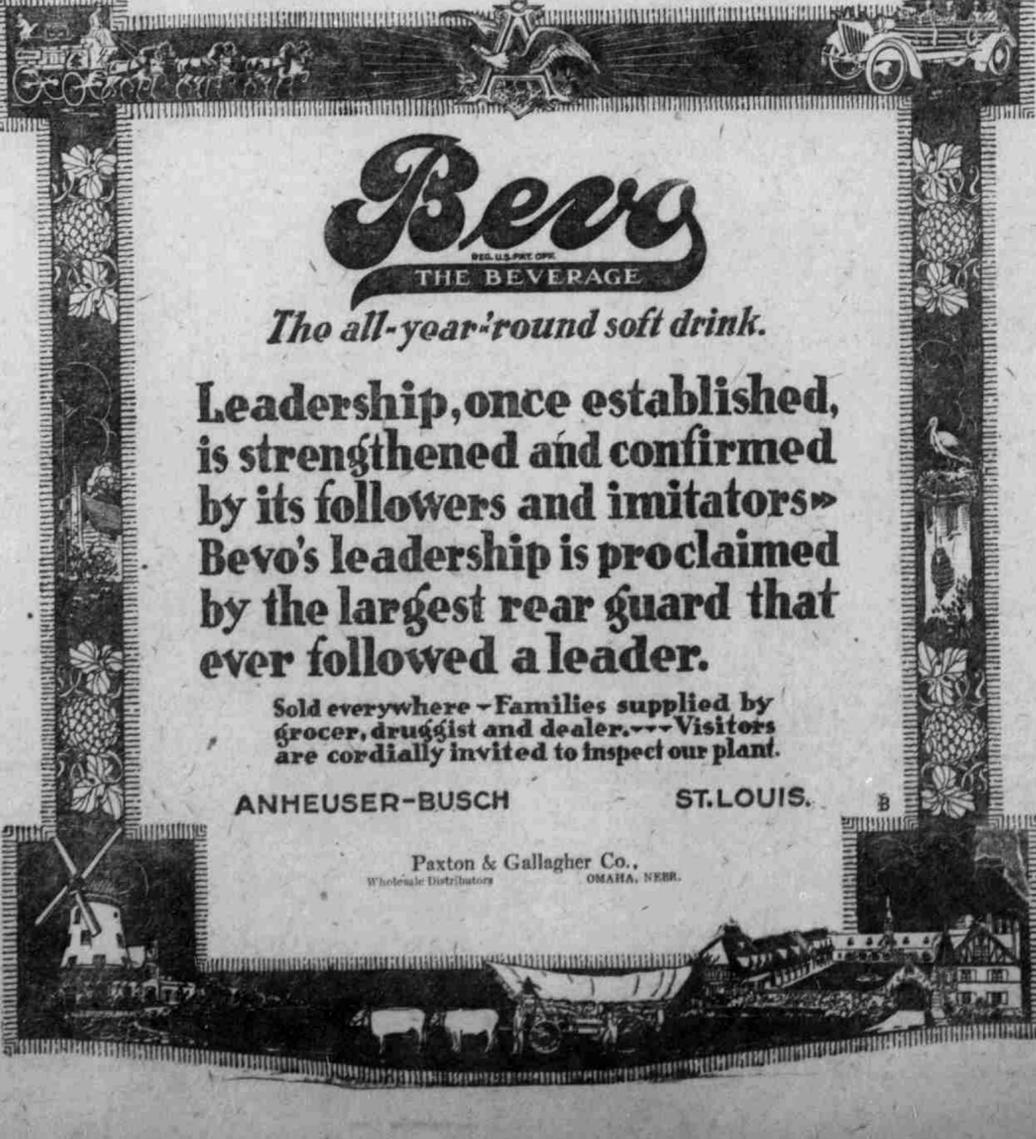
Das einzige Tageblatt in deutscher Sprache im ganzen Westen

Abonnementspreise: Per Post, bei Vorauszahlung, ein Jahr ..... \$6.00 Per Post, bei Vorauszahlung von zwei Jahren ..... \$10.00 Preis des Wochenblattes, \$2.00 das Jahr bei Vorauszahlung

Ort und Datum, ..... 191..

Tägliche Omaha Tribune, 1307 Howard Str., Omaha, Neb. Werte Herren! Hiermit sende ich Ihnen \$..... für ..... Monate für die Tägliche Omaha Tribune, Abtungsaboll.

Name .....
Postoffice .....
Straße .....
Rural Route .....



# Bevo

THE BEVERAGE

### The all-year-round soft drink.

## Leadership, once established, is strengthened and confirmed by its followers and imitators» Bevo's leadership is proclaimed by the largest rear guard that ever followed a leader.

Sold everywhere — Families supplied by grocer, druggist and dealer. — Visitors are cordially invited to inspect our plant.

ANHEUSER-BUSCH ST. LOUIS.

Paxton & Gallagher Co., Wholesale Distributors OMAHA, NEBR.

Die russische Krankheit nimmt einen immer internationaleren Charakter an; nicht einmal vor der deutschen Wauer scheint sie Halt zu machen. Aus Tientsin werden kollektive Wühlereien signalisiert.

Wiederhole dir einen Gedanken und er wird zur Tat, und sie wird zur Gewohnheit; aus den zusammenhängenden Gedanken bildet sich der Charakter, und made diese fest, so hast du dein Schicksal geformt.